47. Kann ich für andere Menschen Opfer bringen? Wenn ja welche?

In meiner ersten Stelle als Kaplan hat mein erster Pfarrer den Begriff „Opfer" sehr ungern verwendet und ihn immer durch „Ganzhingabe" ersetzt bzw. umschrieben. Einer ist bereit für den anderen nicht nur etwas zu geben, sondern im Letzten Alles und sogar sein Leben – das zeigt uns Jesus am Kreuz am Eindrücklichsten und die Legende vom Pelikan zeigt dies wohl am Eindrücklichsten.

Ein Land wurde von einer großen Hungersnot befallen. Menschen und Tiere litten Not. Sie wussten nicht, wie sie ihr Leben erhalten sollten. In diesem Land lebte auch ein Pelikan, der sich nicht so sehr um sein Leben als vielmehr um das Leben seiner Jungen sorgte. Sie forderten Tag für Tag ihre Nahrung. Der Pelikan wusste keinen Ausweg mehr. In seiner großen Not bohrte er sich mit dem Schnabel ein Loch in die Brust und gab sein Blut den Jungen zum trinken. Als die Hungersnot vorüber war, konnten die Jungen gekräftigt ins Leben hinausfliegen. Der alte Pelikan aber starb. Er hatte sein Blut, sein Leben verschenkt an seine Jungen…

(Quelle: http://relilex.de/pelikan-legende/)

Eine eindrucksvolle Legende, an die ich mich immer wieder erinnere, wenn ich mein Primiz-Messgewand anziehe. Aber wie kann ich für andere Menschen heute ein Opfer bringen? Opfert sich nicht eine Mutter immer wieder für ihre Kinder auf, opfert man nicht immer wieder auch Zeit für Freunde auf, obwohl es vermeintlich gar nichts bringt und es einem wahnsinnig viel Zeit und Kraft kostet? Es geht nicht alleine darum, sein ganzes Leben hinzugeben – sondern zumindest einen Teil davon – die sieben Werke der Barmherzigkeit können vielleicht eine Anleitung und Hilfe dazu sein.

Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten -, so lauten die sieben Werke der Barmherzigkeit und vielleicht ist ein Werk davon auch das Ihre?